



Oben: Die uralte Nest-Stadt Manosque
Mitte: Alter Wachturm in der Provence
Unten: Altes Stadttor in Perfrignan

Gaby Deslys einst so heiß geliebt und ihr das prachtvolle Schloß an der Corniche—„Villa Gaby“ steht noch heute golden über dem Eingangstor — geschenkt hat . . . Gaby Deslys — die einst den kleinen König Manoël von Portugal um Thron und Vaterland getanzt hat . . . Die schöne Gaby . . . die arme Gaby . . . Längst ist sie tot und zerfallen, sie löscht aus wie eine sterbende Flamme, die

Schwindsucht raffte sie dahin, mitten unter den Blüten und Palmenwäldern ihres Parkes. . . Auch Laval liegt jetzt auf der einsamen, brandungsumrauschten Felsenklippe zwischen zwei Kontinenten . . . Aber der kleine Manoël führt noch immer sein Schattenkönigtum spazieren, und sein grauer Zylinder leuchtet auf den Rennplätzen von Ascot und Epsom . . . — und nun wird es Abend und eine unsichtbare Hand zieht leise ganz

und Metzger irgendwo im Schwarzwald, aber das ist lange her und längst vergessen!) — und lassen sich gern zum Blues und zum Tango bitten. Und die hornbebrillten Männer schauen ihrem sinnlichen Tanze zu, als gingen diese Frauen sie nicht mehr an, als die alte, schnurrbärtige Frau, die mit ihrem Korb voll „cacaoëttes“ zwischen den Tischen einherhumpelt . . . Und wie immer schluchzen Banjo, Saxophon, Geige und Ziehharmonika ihre melancholischen, doch scharf skandierten Melodien durch den dämmernden Abend, und ein weicher Tenor singt:

„ . . . Buenos Aires, la prenda del Plata,
Buenos Aires mi tierra querida! . . . “

Und dann versinkt plötzlich in flammenden Glutten ein unwahrscheinlich großer Sonnenball in den Fluten, man glaubt, all das Feuer ordentlich zwischen zu hören, und seine letzten Strahlen lassen feurig ein riesiges Marmorkreuz auf einer kleinen Felsenklippe im Meer aufglühen. Hier weit draußen, zwischen Europa und Afrika haben sie unlängst den reichen Sonderling Laval begraben, der die schöne

